

21

~~Strindberg~~  
 August Strindberg †

Juni 1912

Die Schrift im Herzen Strindbergs hat Bibellettern! Da ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen. Und nahm seiner Rippen eine. Und bauete ein Weib aus der Rippe, die er von dem Menschen nahm. Da sprach der Mensch: Das ist nun einmal Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleische! Sie heiße Männin; denn vom Manne ist sie genommen... Und sie sah, daß von dem Baume gut zu essen wäre... Da sprach Adam: Das Weib, das du mir zugesellt hast, gab mir von dem Baum, und ich aß... Dieses ist das Buch von des Menschen Geschlecht. Wieder ist alles einfach wie am siebenten Tag. Es ist der Schrei Adams, der mit dem Rücken zur Menschheit, das Gleichnis Gottes sucht. Er erkennt, daß er nackt sei. Dort bewahrt der Cherub den Weg zu dem Baum des Lebens. Hier draußen aber ist dem Menschen das Weib zugesellt, geschaffen aus etwas, das ihm fehlt, geschaffen aus dem Mangel. Das Weib ist die Rippe, ohne die er leben muß; also kann er ohne das Weib nicht leben. Denn sie sind Ein Fleisch: so sollen sie zwei Seelen sein! Er fordert von Gott die Rippe des Mannes zurück, denn Gott ist Strindberg die Seele des Weibes schuldig geblieben. Die Schöpfung ist ihm im Manne beschlossen, alles Weitere ist Minderung. Strindberg glaubte schon, ehe er seinen Frieden mit Gott machte: er glaubte an zuviel Gott. Die wahren Gläubigen sind es, welche das Göttliche vermissen. Er wollte nicht wissen, daß es Tag und Nacht gibt, Mann und Weib. Er forderte von Gott eine Hälfte ein.

†  
1.  
im Feb

19

↑

†



## Kriegsgreuel

[Karl Weinbergieff] Unter diesem Pseudonym birgt sich niemanderer als der bekannte Wiener Operettenkomponist Karl Weinberg. er dankt die Russifizierung seines Namens einem findigen italienischeniten. . . . Nach der italienischen Kriegserklärung hielt sich der Agent chäftig, auch aus anderen Weibergischen Operetten Melodien auszunehmen und sie der Operette »Der Schmetterling« will-lich einzuverleiben. . . .

Das dürfte zur Verschärfung der Gegensätze beitragen, wohl eigentlich der trennbürchige Agent mit den anderen inbergischen Operetten nichts anderes vorgenommen hat der Schöpfer selbst mit anderen. Was die Namensänderung ngt, so liegt ein schweres Unrecht vor, an dem nur Anerkennung des deutschen Vornamens sympathisch betrifft. in Weinbergieff gehört zu jenen von unseren Leuten, im Krieg heimgelunden haben, und ähnlich einem Winterfeld, freilich schon in Klammern seinen alten Anspruch auf den n Gilbert zu behaupten anfängt, verzichtet er fortan darauf, rles zu heißen, so lange bis das Vaterland von der Gefahr, wenger Tautemien verdient werden, befreit ist.

## Es brost ein Ruf

Dem Schriftsteller Alfred Deutsch-German wurde das nmanderkreuz des bulgarischen nationalen Ordens für Zivil-ienste verliehen.

Der Arztesgattin Flora Kohn, Präsidentin der Flüchtlings-peisungsaktion in der Rotensterngasse 23, wurde vom Oberst-neisterame des Kaisers im Wege der Statthalerei der Dank für das ihr verfaßte und der Kabinettskanzlei unterbreitete »Kampflied« rmittelt.

Herr Alfred Pollak in Baden hat an den Generalobersten herra Conrad v. Hötendorf ein selbstverfaßtes Gedicht gesandt, auf er nach wenigen Tagen eine liebenswürdige Antwort erhielt, die n herzlichsten Dank für das schöne Gedicht« und die »Besten Bee« brachte.

## Ein Kunsttag

Eine Abordnung des Präsidiums der unter dem Ehrenpräsidium

Manne, der das Verdienst hat, die Initiative zu jenem monu-mentalen Antrag ergriffen zu haben, so etwas anzutun. In dieser todsichern Zeit einen Pagat-Ultimo ansagen, mag ein Trunpf sein; aber das Scherflein von achtzig Hellern liegen lassen und dafür eine Initiative ergreifen, das ist ein Triumph, mit dem man in die Annalen kommt und für den sich dereinst noch das auf dem Schoß sitzende Enkelkind interessieren wird.

## Kosaken in Wien!

Er sei plötzlich in die Mitte des Kaffeehauses getreten und habe ihm, auf eine Ecartépartie anspielend, zugehört: »Es ist ein Skandal, daß Sie Kosaken in Ihrem Kaffeehause dulden. Sie wollen ein anständiger Kaffeesteuer sein? Sie sind ein Kaffeesteuer wie ich ein Seiltänzer bin!«

## Das Los unserer Gefangenen in Rußland

— Der Realschüler Paul Kramer, Sohn des Prokuristen Berthold Kramer der Ostrauer Mineralölraffinerie Max Böhm. & Co., hatte zum 18. August vorigen Jahres an G. d. I. v. Kusmanek ein patriotisches Gedicht gesandt, worauf er kürzlich ein Schreiben des Generals aus Nishni-Novgorod, vom 10. März 1916 datiert, erhielt, in welchem es heißt: »... Besten Dank für Ihre patriotische Kundgebung vom 18. August 1915, welche mir eist kürzlich zugekommen ist. Ich begrüße Sie und knüpfe daran den Wunsch, daß es stets Ihr eifrigstes Bestreben sein möge, dereinst ein wackerer und tüchtiger Sohn unseres schonen Vaterlandes zu werden. v. Kusmanek.«

## Der Flüchtlings

(Unsere Ärzte in Taschkent und Samarkand.) Unter Bezugnahme auf die Mitteilung über das Schicksal des kriegsgefangenen Meteorologen Dr. v. Ficker in Sibirien wird uns von geschätzter Seite geschrieben:



Er war ein Gläubiger Gottes: des Schuldners. Er mußte der Nacht verfallen und dem Weib, um auch dort Gott zu erleben. Und Gott rief: Adam, wo bist du? ... Er war am Weibe zum Chaos geworden, das Welt wurde im Dichter. Das Weib unterbricht in Strindberg die Schöpfung, weil es aus dem Glauben erschaffen ist, daß es zerstören könne. Aber das Weib zerstört nicht den Mann. Ihr Dasein kann hindern oder unnütz sein: so wird ihr Fernsein hilfreich wie Gottes linker Arm. Der mehr als ein Mann war und mehr als den Gott wollte, brauchte den Teufel, um zur Schöpfung zu kommen. Aber er war nicht wie Gott imstande, aus dem Mangel das Weib zu erschaffen. Er hat ihn nur wie Weininger tragisch erlebt, tragischer, weil er nicht den Ausweg Weiningers fand. Immer ist dort das Geschlecht des Mannes mit sich nicht fertig geworden, wo es die Seele des Weibes beruft. Aber der Geist kann nur am Gegenteil erstarken und nur, wenn er durch alle erkannten Mißformen der Weibkultur zum Ursprung strebt. Denn das Geschlecht des Weibes ist Geist, und Paulus schreibt an die Korinther: »Wie das Weib von dem Manne ist, also ist der Mann durch das Weib da; Alles aber ist von Gott.« So hat auch Strindbergs Geist von dem Ursprung gelebt, den seine Erkenntnis floh, und im Pathos dieses Widerspruchs lebte er zwischen Himmel und Erde. Hebbels bürgerlichste Bürgschaft: Darüber kommt kein Mann weg, verwandelt sich in Strindberg zum Erdbeben: Über das Weib selbst kommt kein Mann weg. Denn »darüber« nicht hinwegzukommen, bringt jedermann zustande. Aber nur einer trägt für sie alle, ein christlicher Titan, den Himmel auf seinen Schultern ... Strindberg war immer, den Rücken zur Menschheit, auf dem Wege zu Gott, in Leidenschaft und Wissenschaft. Adam oder Faust, er sucht ihn im Laboratorium und in der Hölle der erotischen Verdammnis. Er sendet die letzte christliche Botschaft aus. Da er stirbt, geschehen am Himmel keine Zeichen, aber die Wunder der Erde

+ wurde

21  
133  
T



Sie dürfen ohne Konvoi ausgehen. . . . Ich habe noch und dürfen ohne Konvoi ausgehen. . . . Ich habe noch die Beteiligung der Mannschaft mit diesen Liebesgaben aus der Heimat knapp vor meiner Flucht erlebt. Nie werde ich diese Glückseligkeit und Dankbarkeit, die aus den Augen der Beteiligten strahlte, vergessen. Die kompetenten Militärbehörden und Fürsorgstellen suchen alle Mittel und Wege, das Los unserer Kriegsgefangenen in Rußland zu erleichtern, doch auch unsere Privatwohltätigkeit könnte hier außerordentlich segensreich einsetzen. Ich bitte alle, die einen Angehörigen in russischer Kriegsgefangenschaft im Turkestangebiete haben, der in so weiter Ferne in einem anderen Weltteil schmachtenden Kranken, und Söhnen zu gedenken und ein Scherlein beizutragen zur Milderung des Loses dieser wahrhaft Unglücklichen.

Aber es wird leider wenig helfen, und sogar die freien Ausgänge der Gefangenen werden jedesmal, wenn einem von ihnen die Flucht geglückt ist, eingeschränkt. »Sie besitzen in den meisten Städten einige Freiheit und dürfen ohne Konvoi ausgeben«, so lange, bis einer von ihnen das Wort bricht und alle übrigen seine Flucht zu büßen haben. Der mit Recht anonyme Samariter, der eine geschätzte Seite bleibt, während andere in Wien sogar Vorträge über ihre Flucht halten, hat eben noch die Freude seiner Kameraden beim Eintreffen der Liebesgaben; aber eben nicht ihre Trauer über die infolge seiner Flucht verfügte Freiheitsentziehung mitgemacht. Der Überläufer des Schlachtfeldes bringt sich in Gefangenschaft und verrät seine Kameraden nicht. Das tut er erst, wenn er aus der Gefangenschaft in die Freiheit überläuft. Aber auch diese selbstschonende Handlung, die immerhin noch in einer Niederung von Menschlichkeiten spielt, könnte als Rettung aus einem unerfreulichen Leben mit Schweigen hingenommen werden, wenn sie sich selbst zum Schweigen verurteilt. Wohl ist ein solcher Zeuge in der Lage, über das Los der Kameraden, die er zurückgelassen hat, Zuverlässiges auszusagen, aber keiner ist dazu weniger berufen; denn er weiß recht gut, daß keine Hilfeleistung, die er durchzusetzen vermöchte, den Gefangenen mehr nützen kann, als seine Entfernung, die ihn zur Aussage befähigt, aber nicht berechtigt, ihnen geschadet haben muß, und daß die so gewonnene Freiheit ihnen abgezogen wird, deren jeder jetzt gerade um so viel weniger

Entlehn, unter den Weiden, die ihre langen Äste wie einen schütz Vorhang im Wasser wiegen, junge Schwäne in silbergrünem Plau auf smaragdgrüner Böschung die Glückkette, die mit gürtenden L ihre buntscheckige Kuchenschar ruft: ein Drängen und Tre ein Knospen und Sprießen allüberall in emsig sich erneuernde l des jungen Lenzes! Und in all den Frühlingssauber h fäuchen und schluchzen süße Melodien, die schmeic den Weisen unserer Operetten, dirigiert von der Hand Komponisten: Edmund Eysler, Leo Fall, Emmerich Ka Franz Lehar und Oskar Straus. . . . All dies blüh Lenzesleben ringsum, ist es nicht wie ein Symbol Kriegspatenschaft selbst? . . . Das alte, wahre Wort: Mensch ist das kostbarste Gut des Staates, gilt nun in d mörderischen aller Kriege noch tausendmal mehr. . . . Darum unsere heiligste patriotische Pflicht, unser Scherlein beizusteuern Möge zum Lenzestest der Meisterkomponisten das patriotische Wien herbeistürmen, um zu zeigen, daß es die Idee der Zukunft des Reiches ertadht hat. . . .

**Musik**

[Hoch Hindenburg!] Unter diesem Titel übersendet uns Graf Zichy nachstehendes Gedicht:

Ein Grub aus fernem Ungarland,  
Der soll dich auch erreichen, Vers haben so bezug  
Schweigstest, ich drücke dir die starke Hand,  
die hier und Dir, Großem, Siegestreihen.  
hoch so leicht gewesen an die Wandern zahl' Orkens, selz

Ich bin ja auch ein Jubilar  
Und will nicht ruhn und rasten.  
Ich sitze volle fünfzig Jahr  
An meinem Klapperkasten.

Ich dresche weiter, drisch auch du,  
Mach keine langen Pausen,  
Schwing den Taktstock, immerzu,  
Lab dein Orchester brausen.  
Überdies, daß durch dies Wort  
wächst die patriotische Gedicht\* gewiß\* der Wendest und der



21

*L. Strindberg*

wirtschaften ab. Die große Technik klettert, und singt: Näher, mein Gott/zu Dir! Strindberg, sterbend, horcht auf und versucht eine Melodie. Bernhard Shaw, überlebend, zuckt die Achseln. Er glaubt nicht, daß näher zu Gott männlicher ist. Strindbergs Wahrheit: die Weltordnung ist vom Weiblichen bedroht. Strindbergs Irrtum: Die Weltordnung ist vom Weibe bedroht. Es ist das Zeichen der Verwirrung, daß ein Irrender die Wahrheit sagt. Strindbergs Staunen über das Weib ist die Eisblume der christlichen Moral. Ein Nordwind blies, und es wird Winter werden.

+ *linkel*

+

Sie desilich in den meisten Jahren sind  
 und dürfen ohne Konvoi ausgehen. . . . Ich habe noch  
 die Beilehnung der Mannschaft mit diesen Liebesgaben aus der Heimat

Entleeren, unter den Weiden, die ihre langen Aste wie einen schütz  
 Vorhang im Wasser wiegen, junge Schwäne in silbergrauem Plau  
 Plaudern, die mit Wasserfällen



Sie besitzen in den verschiedensten Städten einige Freiheiten und dürfen ohne Konvoi ausgehen. . . . Ich habe noch die Beteiligung der Mannschaft mit diesen Liebesgaben aus der Heimat knapp vor meiner Flucht erlebt. Nie werde ich diese Glückseligkeit und Dankbarkeit, die aus der Augen der Beteiligten strahlte, vergessen. Die kompetenten Militärbedienen und Pensionsstellen suchen alle Mittel und Wege, das Los unserer Kriegsgelassenen in Rußland zu erleichtern, doch auch unsere Privatvöllerei könnte hier außerordentlich segensreich einsetzen. Ich bitte alle, die einen Ansehen in russischer Kriegsgelassenenschaft im Trinksangengebiet haben, der inso weiter Ferne in einem anderen Welttheilschmachenden Kranken und Siechen zu gedenken und ein Scherleihen zu tragen; zur Milderung des Loses dieser Wahrheit, Unglücklichen in ein Spital verwanbelt habe.

Zwischen Abbeuten und starker weniger heiliger und sogenannter freien Ausgänge der Gefangenen werden jedesmal, wenn in einem von ihnen die Flucht gelüftet ist, eingeschränkt. Sie besitzen in den meisten Städten einige Freiheiten und dürfen ohne Konvoi ausziehen, so lange bis einer von ihnen das Wort spricht und alle übrigen seine Flucht zu billigen haben. Der mit Recht anonyme Sachwalter, der ein geschätzter Seite bleibt, während andere einer Wien sogar Vorträge über ihre Flucht halten, hat eben nicht die Freude seiner Kameraden beim Enttrefen oder Liebesgaben, aber eben nicht ihre Trauer über die Infolge seiner Flucht verflücht. Freiheitsentziehung mitemacht. Der Oberhäuter des Schlachtfeldes bringt sich die Gefangenenschaft und vertrat seine Kameraden nicht. Das tut er erst, wenn er aus der Gefangenenschaft in die Freiheit überläßt. Aber auch diese selbstsüchtige Händlung, die immerhin noch in seiner Niederung vor Menschlichkeiten spielen könnte als Rettung aus einem unheimlichen Leben mit Schweigen hingenommen werden, wenn sie sich selbst sah. Schweigen vertritt die Wohl ist ein solcher Zeuge in der Lage über das Los der Kameraden, die er zurückgelassen hat. Zuverlässiges aussprechen, aber keineswegs lazuwenigen über den dem er weiß recht gut, daß keine Hilfeleistung, aber durchzusetzen vernöchtigen den Gefangenen mehr nutzlos kann, als seine Enttrefen, die ihm zur Aussage befähigt, aber nicht berechtigt, ihnen Bescheid haben muß und daß, die so gewordenen Freiheit ihnen abzugeben wird, deren jeder jetzt gerade um so viel weniger

Erleben, immer den Weiden, die ihre jungen Äste, wie einen schützenden Vorhang im Wasser wiegen, junge Schwäne, in silbergrauen Flamm auf schwimmender Boschung die Glückseligkeit, die mit guten dem ihr bunteschneidige Kuchenschar, ruffe ein, die Fänge und die Freie, Knospen, und sprühen überall in einseitig sich erneuernde, des Jungen, Lenze, sind in all dem Frühlingsszauber, die schätzend, in dem schluchzen, süße Melodien, die schweigen den Weisen, unserer Opern, und in der Hand der Komponisten, Edmund Exster, Leo Fall, Hermannich Kap Franz, über, er sind das stark, Strassen, wie die All, dies, wohl Lenze, oben, ringsum, ist, ist es nicht, wie ein, Symbol, Kriegspausen, char, besitz, und, Das, alle, wäre, ein, Wort, Mensch, ist, das, kostbarste Gut des Staates, gilt nun in dem modernsten aller Kriege noch tausendmal mehr. . . . Darum unsere heiligste patriotische Pflicht, unser Scherlein beizusetzen. Möge zum Lenzefest der Meisterkomponisten das patriotische Wien herbststören, um zu zeigen, daß es die Idee der Zukunft des Reiches erfüllt hat.

Wörtlich Sie un  
Anerkennung in Bezug auf einen Vers Gedichtes. . . . Lassen Sie un  
ersuchen. Da es ihm, ich möchte fast sagen, unschwerlich er  
mit einem einzelnen Leser über eine eigene Arbeit privat zu korrespon  
so habe ich mich bereit erklärt, Musik Schreiben an seiner Ste  
beizurufen, zumal der Ernst und der gute Wille, mit dem Sie  
in Hoch Hingendes, Unter diesem Titel, Hirschfeld, uns  
Gefühl, und, nach, Gedacht, ich Ihnen versichern kann, von  
K. K. dankbar, Ein, Grub, aus, Fernem Ungeland.

Es ist, Dar, soll, dich, auch, erreichen, Vers, Ihnen so bedr  
Schwierig, reich, drucke dir, die starke, stand, dem Schreiben, herv  
die Idee und Dir, Frosem, Sie, sie, eile, haben, Er  
doch so leicht gewesen, an die Wendungen, aller Orten, > aller  
> aller Ecken, ich, z, b, h, g, h, ach, ein, f, m, b, h, g, sich dann mühelos Folg  
Der Sund will nicht rufen und, rasst, ist, riet mich von  
Wänden, die ich sitze, volle fünfzig, jäh, rilt. Diese Wände aber  
teiste Entsch, An, meinem, Klapperkasten, rilt, denn überall em  
ich den Schall. So daß selbst der Lebensverlust (Wände, Sch  
zum fördern, der, diese, h, wie, die, dritte, r, änder, du  
> aller Orten, Macht, keine, lang, an, pausen, setzen, eine Art Lok  
sicher, gegeb, Schwing, den, Takt, r, stock, m, h, r, z, n  
farblosen Oris, z, b, h, ein, Orchester, drückt, seines, Hinweis, Mann  
überbies, daß, durch, diese, Wort, etc., die Unheimlichkeit des B  
> Wände zugleich gesetzt und aufgelöst wird. Die Assonan, aller, n  
erhebt die götzlich hergestellte Identität der Wandwelt, und der